

## App der Woche



**Winamp** für Android-Telefone ist eine Gratis-Anwendung zur Verwaltung der Musiksammlung. Mit der App lässt sich sogar auf iTunes auf dem PC oder Mac zugreifen, um Songs drahtlos zu überspielen. Integriert sind auch unzählige Live-Radiosender.

## Technipedia



**Retina Display** ist eine von Apple eingeführte Bildtechnologie, die 2048 mal 1536 Pixel darstellt. Dies ist eine höhere Auflösung als bei HD-Fernsehgeräten, die 1920 mal 1080 Pixel zeigen. Deshalb sind auf dem iPhone-4-Display von blossen Auge keine Pixel erkennbar.

# 69

# Konkurrenzlos

Bei seinem überraschenden Auftritt zur Lancierung des iPad 2 verdrehte Steve Jobs einige Fakten – dabei hat er das gar nicht nötig

Die iPad-2-Abdeckung lässt sich zusammenfallen und als Stütze verwenden



VON BARNABY SKINNER

Alle Computerhersteller bauen Tablets. Doch keiner liefert so schnell wie Apple. Der Computerriese hat vergangene Woche an zeitgleichen Presseanlässen in San Francisco und London das iPad 2 vorgestellt. Die Sonntagszeitung wurde nach London eingeladen. Wir beantworten die acht essenziellen Fragen zur neuen Apple-Kreation.

### 1. Wie steht es um die Gesundheit von Jobs?

Eigentlich hat der Apple-Gründer das operative Geschäft ad interim Tim Cook übergeben. Trotzdem war Jobs da. «Diesen Tag konnte ich mir nicht entgehen lassen», sagte er, lächelte und ertotete in San Francisco Standing Ovations. Selbst in London, wo die Präsentation nur auf Leinwand übertragen wurde, applaudierten Journalisten und Apple-Händler.

Weiterhin ist unklar, wie krank Jobs ist. Er kämpft offensichtlich mit Gewichtsverlust. Doch wie ein Mann, der nur noch wenige Wochen zu leben hat, wirkte er nicht. Jobs sprach während der 80-minütigen Präsentation mit fester Stimme, er benutzte weder Teleprompter noch Spickzettel.

### 2. Wie hält es Steve Jobs mit den Fakten?

Der Apple-Gründer zeigte sich gegenüber der Konkurrenz bissig wie nie zuvor. So karikierte er das Logo für Tablets mit dem Android-System von Google. Aus einer süßen Biene im Robotergerwand wurde eine Wespe mit schwarzem Stachel. Beim Zitieren trieb er es etwas gar weit. Lee Young-hee, der Vizepräsident von Samsung, soll gesagt haben: «Unsere Verkäufe, so glauben wir, sind sehr klein.» Statt «klein», Englisch «small», hatte Young-hee aber «glatt», Englisch «smooth», gesagt. Jobs und seine Faktenprüfer hatten die Aussprache des Korea-

ners wohl bewusst falsch verstanden. Auch bei den Gerätespezifikationen schummelte er. Das iPad 2 sei das erste Gerät, das mit Dual-Core-Prozessoren funktioniert. Tatsächlich verkaufen Dell und Motorola weltweit bereits Handys mit solchen Chips.

### 3. Ist das iPad2 besser als der Vorgänger?

Natürlich. Der Prozessor ist doppelt so flink und der Grafikprozessor gar neunmal schneller als beim Vorgängermodell. Das Gewicht wurde um 67 Gramm reduziert. Und das iPad 2 ist dünner: nur noch 8,8 Millimeter statt 13,4 Millimeter. Trotzdem soll die Batterie weiterhin 10 Stunden lang Einsatz leisten. Weitere Zusatzfunktionen: Kameras auf Vorder- und Rückseite, Gyroskop und Beschleunigungssensor, um zu messen, wie fest jemand auf das Display drückt.

### 4. Soll ich mein altes iPad verkaufen?

Jobs sagte es am Ende seiner Präsentation selber: «Nicht die Technik ist entscheidend, sondern wie diese von Menschen eingesetzt wird.» Die spürbaren Neuerun-

gen kommen mit dem Gratis-Software-Update iOS 4.3, das auch für alte iPads gilt. Es ist ab 11. März im App-Store erhältlich. Der Browser läuft damit schneller. Mit der Funktion AirPlay lassen sich Inhalte vom PC direkt auf dem iPad abspielen. Und neu von Apple entwickelte Apps wie iMovie, ein Werkzeug zum Videoschneiden, funktionieren mit dem Update ebenso gut auf dem alten iPad. Wer zu Weihnachten also ein Apple-Tablet erhalten hat, braucht nicht Hals über Kopf loszurennen, um das neue Gerät zu kaufen. Auch dieses hat Verbesserungspotenzial und wird in spätestens einem Jahr von der nächsten Generation ersetzt.

### 5. Gibt es etwas, was dem iPad2 fehlt?

Als Speichermedium eignen sich iPads weiterhin nicht. Das Gerät ist nur mit 16-, 32- und 64-Gigabyte-Speicher zu haben. Das Display ist im Vergleich zum iPhone 4 weniger detailliert, die Farben matter. Zudem ist das neue iPad nicht mit dem Mobilfunkstandard 4-G ausgerüstet. Am enttäuschendsten sind die Boxen: Sie klirren und sind für Musikliebhaber unbrauchbar.

### 6. Wie viel kostet es, wann ist es erhältlich?

In den USA verkauft Apple das Gerät bereits Ende nächster Woche zu den gleichen Preisen wie das erste iPad. Die günstigste Version kostet somit 499 Dollar, in der Schweiz wohl 600 Franken. Doch lange warten muss auch hier niemand. Schon am 25. März ist das iPad 2 erhältlich. Preise sind noch unbekannt.

### 7. Welches Zubehör soll ich mir anschaffen?

Wer sein durchgestyltes Gerät nicht in einer Hülle einpacken will, kann sich eines der neuen Smartcovers zutun. Sie verfügen über Magnete, die sich an der Seite des Gerätes einrastern. Ist der Schirm ganz bedeckt, schaltet das iPad 2 automatisch in den Standby-Modus. Diese Abdeckungen – sie funktionieren nur mit den neuen Geräten – kosten circa 50 Franken in der Plastikversion und 80 Franken in Leder.

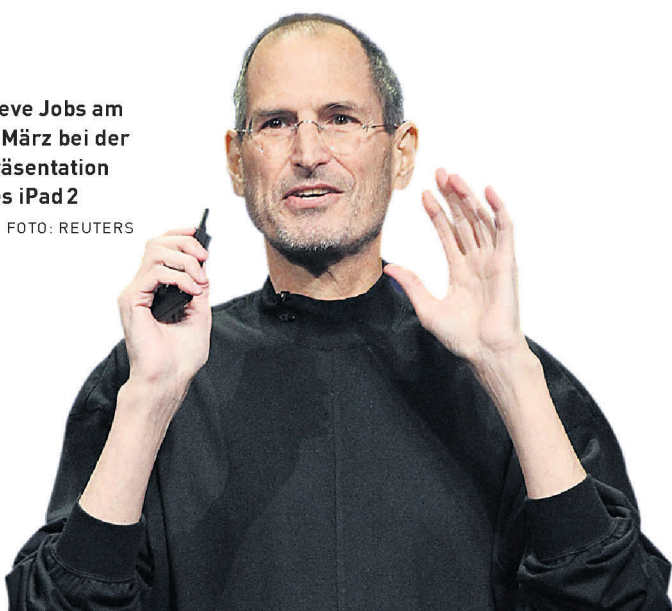
### 8. Welche Alternativen habe ich zum iPad?

Es gibt keine. Die Liste der angekündigten Tablets ist zwar lang: Touchpad (HP), Xoom (Motorola), Flyer (HTC), BlackBerry Playbook (RIM), Galaxy Tab 10.1 (Samsung), Optimus Tab (LG). Aber verfügbar ist derzeit keines. Zudem hat nur Apple ein grosses Tablet-Ökosystem. Für iPads sind derzeit 65 000 Apps im Angebot. Die Konkurrenz führt jeweils nur knapp 100 Apps. «Wenn man grosszügig rechnet», fügte Jobs an. Gleichzeitig sind alle Konkurrenten rund 20 bis 30 Prozent teurer als das günstigste iPad.

Berücksichtigt man diese Tatsachen, war der scharfe Ton von Jobs gegenüber der Konkurrenz ungreiflich. Bei den Smartphones hat sie zwar Boden gutgemacht. Doch im Tabletmarkt bleibt Apple mit dem iPad 2 der unbestrittene Innovator und Marktführer.

Steve Jobs am 2. März bei der Präsentation des iPad 2

FOTO: REUTERS



## NEWS

### Google Schweiz öffnet sich erstmals der Öffentlichkeit



Frischer Wind bei Google Schweiz. Seit 2003 ist das Internetunternehmen im Handelsregister des Kantons Zürich geführt. Am Zürcher Standort, das auch als Europazentrale dient, arbeiten heute 600 Mitarbeiter. Doch was diese genau tun, ist unklar. Nächsten Mittwoch will dies der Internetsuchgigant ändern und erstmals einer breiten Öffentlichkeit im grossen Stil Einblicke in die Forschungsarbeit gewähren. Ebenfalls erstmals vor der Presse auftreten will der neue Schweizer Länderchef Patrick Warnking. Google wartet derzeit auf den Entscheid des Verwaltungsgerichts in Bern. Der oberste Datenschützer Hanspeter Thür klagt, der Webdienst Streetview verletze die Privatsphäre von Schweizerinnen und Schweizern.

### Lenovo und schwedisches Start-up steuern Notebooks mit den Augen

Das schwedische Unternehmen Tobii hat mit dem Computerhersteller Lenovo an der weltgrössten Elektronikmesse Cebit ein Notebook präsentiert, das sich mit den Augen steuern lässt. So liessen sich Internet-Browser-Fenster öffnen und schliessen, indem man sie einfach anschaut. Des Weiteren zeigte Tobii ein Spiel, bei dem man Asteroide zerstören muss, indem man sie möglichst rasch mit den Augen ansteuert. Bis das Angebot den Massenmarkt erreicht und der Preis heruntergeschraubt werden könne, werde es laut Lenovo noch einige Entwicklungsarbeiten brauchen. Der Technik-Blog Engadget schätzte im Test die Technologie aber schon als sehr reif ein.

## GETESTET

**Sind Daten erst mal auf einem iPhone gespeichert, lassen sie sich nur schwer wieder löschen.** Dies schreibt «Connect» in der aktuellen Ausgabe. Anstatt Nutzerdaten beim Zurücksetzen des Telefons tatsächlich zu überschreiben, was gute zwei Stunden dauern könne, setzten die Kalifornier auf Verschlüsselung – und würden dann einfach den Schlüssel wegwerfen. Mit entsprechender Software seien diese Codes mit einfachen Mitteln zu knacken. Wer also bei der Weitergabe seines Telefons ganz sicher sein will, dass die persönlichen SMS, E-Mails oder Notizen gelöscht sind, dem rät das deutsche Handy-Magazin, das jeweilige Gerät mit Musik vollzupacken, um dann wieder alles zu löschen. Hacker könnten so nur Musikdateien wiederherstellen. «Connect», Ausgabe 04/2011

## DIE SONNTAGSZEITUNG AUF DEM IPAD

### Fakten, Hintergründe, Lesevergnügen

Entdecken Sie die Sonntagszeitung auf Ihrem iPad. Die App und eine aktuelle Probeausgabe sind kostenlos. Sonntagszeitungs-Abonnenten können alle Ausgaben uneingeschränkt und kostenlos nutzen. Weitere Informationen unter [www.sonntagszeitung.ch/ipad](http://www.sonntagszeitung.ch/ipad)